

Waldameisen – bedrohte Helfer

Waldameisen sind die erfolgreichsten Lebewesen der letzten 50 Millionen Jahre. Sie sind ein wichtiges Bindeglied im Ökosystem Wald. Für den Naturschutzverein Ruswil Grund genug, diese Wesen auf einer Kurz-Exkursion im Schwarzwald – unter der fachkundigen Führung von Urs Diewald – näher kennen zu lernen und ihnen den verdienten Respekt zu zollen.

Ausgangspunkt der am vergangenen Samstag durchgeführten Exkursion war der Hof Fluck, der Familie Muff am östlichen Rand des Schwarzwaldes auf dem Rusmelerberg. Das Leben der Ameisen vermag gerade auch die jüngste Generation zu begeistern. Entsprechend befanden sich unter den über 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer rund ein Drittel Kinder. Urs Diewald vom Luzerner Waldameisen Schutz bot den Anwesenden einen überaus interessanten Rundgang durch den Schwarzwald. Bei jedem Ameisenhaufen wusste er auf spannende und amüsante Art und Weise von diesen Tieren zu erzählen, deren Nutzen und Leistungsfähigkeit auch heute noch von uns Menschen weit un-

terschätzt wird. So war von ihm zu erfahren, dass es in der Schweiz 141 Ameisenarten gibt, aber nur acht davon (sechs im Kanton Luzern) zählen zu den Waldameisen. Als Insekten gehören die Ameisen zu den Hautflüglern, also taxonomisch zur gleichen Ordnung wie die Bienen. Auf die Frage, warum man im deutschen Schwarzwald so viel mehr Ameisenhaufen begegnet, wusste Urs Diewald ein interessantes Faktum zu erzählen. Während in Deutschland die Waldameisen bereits seit dem 17. Jahrhundert geschützt seien, erfolgte dieser Schutz in der Schweiz erst 1966. So wurden bei uns viel mehr Ameisenstaaten beabsichtigt oder ungewollt vernichtet als in unserem nördlichen Nachbarland. Seit sie aber auch bei uns unter Schutz stehen, kann man ihnen wieder etwas häufiger begegnen. Will man einen Ameisenhaufen schützen, gilt es auch die unmittelbar um den Haufen stehenden Bäume dazu zu zählen. Denn meist gehört zu einem Waldameisenstaat ein so genannter «Brotbaum». An diesem wandern die Ameisen hoch, um den Honigtau ihrer Rindenläusekultur zu «ernsten». Und dies nicht zu knapp: eine Million Ameisen produzieren rund 200 Liter Honigtau im Jahr für den Eigengebrauch.



Exkursionsleiter Urs Diewald wusste viel Spannendes über die Waldameisen zu erzählen. Foto Christoph Furrer

Wissenswertes zur Waldameise
Ähnlich der Eigenschaft eines Eisbergs befindet sich nur maximal die Hälfte eines Ameisenstaates über der Erde. 50 bis 75 Prozent eines Ameisenhaufens breiten sich im Boden aus. Kern bildet dabei stets ein Holzstrunk worin sich die Königin befindet. Diese kann bis zu 25 Jahre alt werden. Obschon sie nur einmal befruchtet wird, legt sie das ganze Leben lang Eier. Dank Einsatz von Wildtierkameras weiss man heute, dass sich unzählige Tiere Ameisen zu Nutze machen.

Rehe stehen gerne in Ameisenhaufen, um sich so ihre Läufe zu reinigen. Vögel breiten auf dem Haufen sitzend aus dem gleichen Grund ihre Flügel aus. Auch Füchse suchen gerne Ameisenhaufen auf. Darüber hinaus dienen die Ameisen selbst, ihre Eier oder Larven als Nahrung für andere Tiere, wie zum Beispiel den Grünspecht. Dies, obschon sie in der Lage sind, das 40 bis 60 fache ihres Eigengewichts zu stemmen! Ihre Herkuleskräfte sind dafür bis zu 150 Pflanzenarten von Nutzen, welche sie im Wald ver-

breiten. Andererseits verzehrt ein grosses Ameisenvolk an einem Tag bis zu 100 000 Insekten, beziehungsweise 30 Kilogramm in einem Jahr! Darunter Borkenkäfer und Zecken, aber auch viele tote und kranke Tiere sowie Kadaver, selbst von grösseren Wirbeltieren. So tragen sie die Bezeichnung «Gesundheitspolizisten» durchaus gerechtfertigt und verdienen unsere besondere Beachtung sowie unseren Schutz.

Live von der Fledermaus-Kolonie

Nach so viel spannenden Informationen und Einblicken wurden die Exkursionsteilnehmenden im Anschluss von der Familie Muff mit Kaffee, Getränken und feinen Desserts verwöhnt. Der Naturschutzverein Ruswil dankt Urs Diewald und der Familie Muff für den gelungenen Anlass. Wer noch vor der Sommerpause einen besonderen Natur-Event erleben möchte, dem sei das am Freitag, 7. Juli 2023, stattfindende Public-Viewing bei der St. Ottilienkirche empfohlen. Ab 20.30 Uhr findet die von der Stiftung Fledermausschutz organisierte und von einem Experten kommentierte Live-Übertragung aus der Fledermaus-Kolonie auf Grossleinwand statt.

Christoph Furrer, Naturschutzverein Ruswil